



Bettina Love, Assistentin der Geschäftsleitung, SurTec, Zwingenberg:

„Unsere Geschäftsführerin hat erzählt, in ihrem Familienumfeld ist es oft so, dass die Mädchen sagen „ich möchte auch Chemikerin werden so wie Du“; aber wenn sie 15 oder 16 Jahre sind, trauen sie sich das nicht mehr zu“

MEHR...

Die SurTec Deutschland GmbH in Zwingenberg ist ein chemischer Betrieb mit 68 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Geschäftsführung und etliche weitere Führungspositionen sind durch Frauen besetzt. Bettina Love, Assistentin der Geschäftsführerin beschreibt, mit wie viel Elan die Frauen bei SurTec den Girls´Day organisiert haben.

Was hat Sie persönlich bewogen, sich am Girls´Day zu beteiligen?

Ich finde einen Tag wie den Girls´Day wichtig, um den Mädchen klarzumachen, dass sie technisch nicht unbegabter sind als Jungen. Oft ist es ja doch noch so, dass Mädchen die Puppenstube und Jungen die Tankstelle mit Autos geschenkt bekommen. Von ihren Voraussetzungen sind Mädchen und Jungen gleich gut, aber im Laufe der Zeit meinen Mädchen, sie seien weniger begabt in technischen Dingen.

Warum hat sich SurTec am Girls´Day beteiligt?

Hier bei SurTec war unsere Geschäftsführerin Frau Preikschat die Initiatorin des Girls´Day. Sie ist vom Unternehmerverband angeschrieben worden und hat gleich gesagt, da machen wir mit. Sie selber ist auch eher durch Zufall an die Chemie gekommen: sie hat erst Kunst und Journalismus studiert, dann wollte sie Köchin werden, bevor sie schließlich Chemie studierte. Sie hat erzählt, in ihrem Familienumfeld ist es oft so, dass die Mädchen sagen „ich möchte auch Chemikerin werden so wie Du“; aber wenn sie 15 oder 16 Jahre sind, trauen sie sich das nicht mehr zu und sind zu verschüchtert, um in einen männerdominierten Bereich zu gehen. Das ärgert unsere Chefin. Das will sie ändern. In unserem Betrieb sind viele Führungspositionen mit Frauen besetzt.

Wie haben die Mädchen von Ihrem Angebot erfahren?

Wir haben zunächst eine Rundmail im Haus verschickt, aber es gibt nicht so viele Mitarbeiter-Kinder in dem Alter zwischen 9 und 16 Jahren. Eine Mitarbeiterin die ihre beiden Töchter angemeldet hat, hat die Initiative ergriffen. Die beiden Mädels haben ihre Freundinnen eingeladen und vom Girls´Day in der Schule erzählt. Einige ältere Mädchen haben direkt hier im Betrieb angefragt, ob sie kommen können. Sie hatten die Infos wohl aus dem Internet. Bei uns waren insgesamt 20 Mädchen, wir hatten aber keine strikte Begrenzung.

Wie haben Sie Ihr Angebot gestaltet, um das Interesse der Mädchen zu wecken?

Am Programm waren nur unsere Frauen beteiligt. Ich habe die Mädchen begrüßt und die Firma und unsere beiden Ausbildungsberufe Chemielaborantin und Galvanisuerin vorgestellt. Wir hatten für alle Namensschilder vorbereitet und die Mädchen anschließend in vier Gruppen aufgeteilt. In den Gruppen haben die Mädchen verschiedene Stationen absolviert. Frau Preikschat hat den Mädchen das Haus gezeigt und von ihrem Alltag als Chefin erzählt. Die nächste Station war der Einkauf: Hier konnten die Mädchen im Internet Bestellungen aufgeben für Bürobedarf und kleinere Dinge. Die Abteilungsleiterin der Anwendungstechnik hat über den Tagesablauf und die Position der Betriebsratsvorsitzenden, auch über Löhne und Gehälter informiert. In der Qualitätskontrolle haben die Mädels ein Muster gecheckt, d.h. eine Probe genommen, von einem Produkt was am Morgen

produziert worden ist und dann die Bestandteile untersucht. Unsere Azubi hat von ihrem Praktikum bei einem großen Pharmaunternehmen erzählt.

Nach Einweisung in die Sicherheitsmaßnahmen, also Verteilung der Schutzkittel und Brillen, haben die Mädchen selber Bleche verkupfert, verfärbt und Musterteile verzinkt. Die durften sie natürlich mit nach Hause nehmen.

Unsere frischgebackene Mutter, auch Chemielaborantin, hat über Erziehungsurlaub informiert. Sie arbeitet derzeit zehn Stunden in der Woche von zu Hause. Auch in diesem Beruf ist es möglich Kinder zu haben und Teilzeit zu arbeiten. Sie hat mit den Mädchen ihre Einträge auf unserer Homepage eingepflegt. Außerdem haben sie dort einen Mitarbeiterausweis erstellt, den sie ebenfalls als Andenken mitgenommen haben.

Wie waren die Mädchen bei dem Besuch in Ihrem Betrieb versichert?

Die Mädchen waren über die Schule versichert. Der Tag wurde wie ein Schulausflug gewertet. Die Versicherung lief also über das Land Hessen.

Wie haben Sie die Kontakte zu den Schulen aufgebaut?

Nachdem zunächst die Rückmeldungen von unseren Mitarbeiter-Kindern eher gering war, haben wir die Schulen angeschrieben. Der Unternehmerverband hat uns die Adressen zur Verfügung gestellt. Aber da kam gar nichts, weder Absage noch Rückmeldung. Wir hatten also keinen Kontakt zu den Schulen.

Haben Sie bei einem regionalen Arbeitskreis des Girls´ Day mitgemacht? Wer war noch beteiligt?

Es gab einen regionalen Arbeitskreis mit dem Unternehmerverband und dem Frauenbüro in Darmstadt. Von dort haben wir unsere Informationen bekommen. Eigentlich gehören wir in Zwingenberg schon zum Kreis Bergstraße. Aber das Frauenbüro dort hat nichts gemacht, obwohl wir dort angerufen und nachgefragt und um Unterstützung gebeten haben. Die haben den Girls´Day irgendwie noch nicht für voll genommen. Im nächsten Jahr sollte auf jeden Fall noch mehr für den Aktionstag geworben werden.

Hatte der Girls´ Day „Nachwirkungen“?

Der Tag war wirklich toll und hat allen gut gefallen. Wir hatten viel Aufwand, aber das war uns der Tag auch wert. Die Eltern, die ihre Kinder abgeholt haben waren auch zufrieden, weil die Mädchen ganz begeistert waren. Für uns in der Firma war es toll, weil die Mädchen durchweg wirklich interessiert waren. Sie haben mit viel Respekt das Labor betreten und sind mit den Betreuerinnen super klargekommen. Von der Presse her war es auch gut: Radio FFH war bei uns im Betrieb und hat die Knallgasprobe live übertragen und der Bergsträsser Anzeiger hat ebenfalls berichtet. Im Darmstädter Echo gab es eine Sonderbeilage mit allen in der nahen Umgebung am Girls´Day beteiligten Firmen und der gleichzeitig stattfindenden Ausbildungsmesse. Am meisten geärgert hat uns, dass überhaupt keine Reaktion von den Schulen kam. Trotzdem machen wir im nächsten Jahr natürlich wieder mit!

